

## Marion Meyer

### Sehen - Lesen - Wissen. Zu Bild, Schrift und Bildträger am Beispiel späthellenistischer Stadtprägungen in der Levante

In diesem Beitrag geht es um das Kombinieren von Informationen, die durch Bilder, Schrift und Bildträger vermittelt bzw. aufgenommen werden. Im Zentrum meines Interesses steht das Bild.

#### 1. Vorbemerkungen

##### 1.1. Zur Kommunikation mit Bildern

Wie ist es möglich, dass jemand, der ein Bild konzipiert, anfertigt oder betrachtet, diesem Bild "Bedeutung" (im Sinne einer inhaltlichen "Aussage") gibt? Prinzipiell gibt es drei Möglichkeiten:

a) Ein Bild ruft die Erinnerung an ein weiteres Bild auf, das der sich Erinnernde mit einer Bedeutung verbindet. An welche weiteren Bilder ein Bild erinnert, ist nur bis zu einem gewissen Grad vorhersehbar. Das Aufrufen kann durch Identität, objektive Gleichheit bis subjektiv empfundene Ähnlichkeit oder auch nur partielle subjektiv empfundene Ähnlichkeit der Bilder bewirkt werden. (Beispiel: Wenn man Person X kennt, wird man Person X auch an einem ungewohnten Ort und in neuer Kleidung wiedererkennen. Eventuell reicht aber auch eine einzige Übereinstimmung der visuellen Erscheinung von Person X mit der einer anderen Person Y, um beim Anblick von Y an X erinnert zu werden). Spontane Assoziationen sind immer möglich, es gibt aber auch eine gewisse Regelmäßigkeit. Mit der Methode der Ikonographie können Darstellungs- und Sehgewohnheiten rekonstruiert und auf dieser Basis Erinnerungen wahrscheinlich und nachvollziehbar gemacht werden.

b) Der Kontext gibt die Bedeutung vor. Dabei kann es sich um einen Funktionskontext oder einen räumlichen Kontext handeln. (Beispiel: Wenn man weiß, dass Person X einen Empfang im YZ-Memorial Room gibt, wird man die die Gäste begrüßende Person für X und das einzige Porträtmal im Raum für YZ halten, auch wenn man beide Personen nicht kennt.)

c) Es wird eine explizite Aussage über das Bild gemacht (mündlich oder schriftlich). In dem Fall ist zu prüfen, wann die Aussage gemacht wird und von wem. (Eine Aussage zu einem Bild kann ein erläuternder Kommentar des Auftraggebers, eine karikierende Bemerkung, eine subjektive Interpretation eines anderen Betrachters sein).

Bei Münzbildern wird durch den Bildträger und die Legende der Kontext mitgeliefert (der funktionale durch die Münze als Zahlungsgegenstand, das Nominal und die Legende, der räumliche durch Münzfuß und Legende). Die Legende macht keine explizite Aussage über die Bilder, stellt aber einen Teil des Kontextes her.

##### 1.2. Zum Fallbeispiel

Ausgehend von Silbermünzen, die von Städten der Levante im 2. und 1. Jh. v.Chr. herausgegeben wurden, soll untersucht werden, wie die verschiedenen Informationsträger Aversbild, Reversbild, Legende und die Münze selbst (als Bildträger und Geldwert) zueinander in Beziehung stehen, sich ergänzen und auf andere Bilder, Texte, Bildträger und Zahlungsmittel verweisen. Ich möchte an einem konkreten Beispiel zeigen, wie

ein nahezu identisches Bild aufgrund seiner Kombination mit unterschiedlichen Bildern, unterschiedlicher Legende und Einbindung in unterschiedliche kulturelle und finanzpolitische Traditionen für unterschiedliche Aussagen eingesetzt wurde. Dieses Beispiel kann anschaulich demonstrieren, dass Münzen erst dann als historische Quellen erschlossen werden, wenn sie in der Tat als Ikonotexte behandelt werden und nicht einseitig als Zahlungsmittel oder Bildträger.

## 2.1. Sehen

Abbildung 1 zeigt ein Exemplar autonomer Tetradrachmen, wie sie in Sidon (Phönikien) in der Zeit von 107/6 v.Chr. bis 43/44 n.Chr. geprägt wurden<sup>1</sup>. Abbildung 2 zeigt ein Exemplar autonomer Tetradrachmen, wie sie in Seleukeia in Pierien (Syrien) in der Zeit von 106/5 bis 84/83 v.Chr. geprägt wurden<sup>2</sup>. Es stimmen überein: das Bild des Averses, ferner: der Bildträger (eine Münze, das Nominal Tetradrachme, eine Stadt als Prägeherrin Stadt), die Entstehungszeit (später Hellenismus), die Region (Levanteküste), das politische Umfeld (Seleukidenreich). Es stimmen nicht überein: die Schrift (der Wortlaut der Legende), ferner: der Münzfuß und das Reversbild.



Abb. 1  
Tetrachme von Sidon (J. 5 = 107/6 v.Chr.)  
Frauenkopf mit Mauerkrone / Adler

Abb. 2  
Tetrachme von Seleukeia (J. 5 = 105/4 v.Chr.)  
Frauenkopf mit Mauerkrone / Blitz auf Stuhl

Die Tetrachme von Sidon (Abb. 1) trägt die Legende ΣΙΔΩΝΙΩΝ. Ihr Gewicht

<sup>1</sup>Von Jahr 5 (= 107/6 v.Chr.) bis Jahr 154 (= 43/44 n.Chr.) der Autonomie; BMC Phoenicia 158ff. Nr. 100-110 Taf. 21,14-16; RPC I 651f. Nr. 4548-4556 Taf. 170; B.E. Levy in: B. Kluge – B. Weisser (Hrsg.), XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997 I (2000) 324ff. Abb. 1–17; A. Kushnir-Stein, NumChron 161, 2001, 49f.; Callatay (2002) 80ff. Taf. 1,7.

<sup>2</sup>Von Jahr 4 (= 106/5 v.Chr.) bis Jahr 26 (= 84/83 v.Chr.) der Autonomie; BMC Galatia 270f. Nr. 16-24 Taf. 32,6.8; H. Bloesch in: O. Mørkholm - N.M. Waggoner (Hrsg.), Greek Numismatics and Archaeology. Essays in Honor of M. Thompson (1979) 3 Taf. 1, S1-S5; Kushnir-Stein a.O. 49f.; Callatay (2002) 72ff. Taf.1,3. Er nimmt 108/7 v.Chr. als Jahr 1 an. - Verleihung der Autonomie durch Antiochos VIII. im Jahre 109/8 v.Chr.: OGIS I Nr. 257; E.T. Newell, The Seleucid Mint of Antioch (1918) 103ff.; C.B. Welles, Royal Correspondence in the Hellenistic Period (1934) 291 Nr. 71.72; E. Will, Histoire politique du monde hellénistique II (1982) 455f.

entspricht dem für Tetradrachmen des phönikischen Münzfußes üblichen<sup>3</sup>. Auf dem Avers ist ein Adler auf einem Schiffsbügel vor einem Palmzweig zu sehen. Die Tetradrachme von Seleukeia (Abb. 2) hat folgende Legende: ΣΕΛΕΥΚΕΩΝ (πόλεως) ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΥΤΟΝΟΜΟΥ. Ihre Gewichtsgruppe wird als reduzierter aradischer Münzfuß bezeichnet<sup>4</sup>. Auf dem Revers ist ein auf einem Stuhl liegendes Blitzbündel mit Tünie dargestellt.

m.E. zeigt der Avers von Abbildung 1 die Göttin Astarte, der Avers von Abbildung 2 die Stadtpersonifikation von Seleukeia. Es liegt auf der Hand, dass diese Interpretation nicht aus den Bildern allein, nicht aus den Legenden allein, und nicht aus dem Bildträger allein erschlossen werden kann. Es kommt mir im Folgenden weniger darauf an, mein Ergebnis zu beweisen, sondern vielmehr darauf, zu zeigen, wie Bild, Schrift und Bildträger zueinander in Beziehung gesetzt werden und wie durch diese Beziehungen Informationen vermittelt bzw. vom Betrachter aus diesen Beziehungen Informationen gezogen werden.

Wie weit kommt man mit dem Bild allein:

Das Bild eines Frauenkopfes mit Mauerkrone und verschleiertem Hinterkopf ruft andere Bilder von Frauenköpfen mit Mauerkrone und verschleiertem Hinterkopf auf. Man kann also die Tradition dieses Bildes verfolgen und fragen, wann, wo und für welchen Darstellungsinhalt es verwendet wurden. Man käme zu dem Ergebnis, dass es in der Zeit vor dem Einsetzen der beiden genannten Tetradrachmenprägungen vor allem auf Münzen in Vorder- und Kleinasien vorkommt<sup>5</sup>. Ganzfigurige Darstellungen von Figuren mit Mauerkrone gibt es in der Zeit vor ca. 100 v.Chr. selten (auf Bronzemünzen levantinischer Städte<sup>6</sup> sowie in statuarischer Form in Antiocheia in Syrien<sup>7</sup>).

---

<sup>3</sup>Gewicht dieses Exemplars: 14,0 g. Tetradrachmen des phönikischen Münzfußes: ca. 13,5 - 14,5 g, s.u. mit Anm. 12.

<sup>4</sup>Gewicht dieses Exemplars: 14,8 g. Zum Gewicht der Tetradrachmen von Seleukeia: H. Bloesch, ANSMusNotes 27, 1982, 84; Callatay (2002) 84. Zum Münzfuß: O. Mørkholm in: S. Scheers (Hrsg.), *Studia Pauli Naster oblata I* (1982) 145.149; Callatay (2002) 85. - Tetradrachmen des aradischen Münzfußes: ca. 15,0 - 15,3 g, s.u. Anm. 31.

<sup>5</sup>Seit dem mittleren 3. Jh. v.Chr. auf städtischen Bronzemünzen von Arados (s. Anm. 32; Abb. 19) und seiner Peraia; seit dem 2. Vtl. des 2. Jhs. v.Chr. auf städtischen Bronzemünzen in Vorder- und Kleinasien: BMC Phoenicia 129 Nr. 8.9 Taf. 16,5 (Ake); 51f. Nr. 1-7 Taf. 7,1-4 (Berytos); 200f. Nr. 1.8.9 Taf. 26, 1.5 (Tripolis); 254 Nr. 248 Taf. 31,4 (Tyros); zu Sidon s.u. mit Anm. 14f.; BMC Palestine 105 Nr. 7 Taf. 11,13 (Askalon); 143 Nr. 4.5 Taf. 15,3 (Gaza); BMC Galatia 233 Nr. 1 Taf. 26,9; SNG Mailand XII,1 Nr. 222 (Apameia in Syrien); SNG Levante 911-914.1563-1568.1633-1640; SNG Frankreich (2) 1270-1278.2207-2210. 2281-2284 (Tarsos, Hierapolis-Kastabala, Aigeai); J.G. Milne, NumChron 1923, 1ff.17ff. Taf. 2; ders., NumChron 1927, 1ff.60ff.106 Taf. 8 (Smyrna).

<sup>6</sup>Arados (seit 209/8 v.Chr.): Duyrat (2005) 55 Nr. 1733-1767 Taf. 22.23. - Antiocheia und Seleukeia (Demoi Adelphoi; Abb. 14): s.u. mit Anm. 43. - Sidon (seit 133/32 v.Chr.): BMC Seleucid Kings 79 Nr. 27.28 Taf. 21,10. - Soloi in Kilikien (2. Jh. v.Chr.): SNG Levante 869-872; SNG Frankreich (2) 1195-1199.

<sup>7</sup>sog. Tyche von Antiocheia, s. dazu Meyer (2006) 5ff. - Wie weit die Ikonographie

Mit der Bildtradition läßt sich also die Region und die Verwendung des Motivs eingrenzen; sie bietet aber keine Veranlassung, für die Bilder in Abbildung 1 und 2 unterschiedliche Benennungen anzunehmen.

Nehmen wir Schrift und Bildträger als Träger weiterer Informationen hinzu.

## 2.2. Sehen und Lesen - über die Brücke des Wissens

Ein Bild und ein Schriftzeugnis können in einem ausschließlich räumlichem Verhältnis zu einander stehen. Ein inhaltlicher Bezug kann direkt durch eine explizite Aussage oder indirekt über Gemeinsamkeiten hergestellt werden. Dazu ist es nicht notwendig, dass Bild und Schrift gleichzeitig wahrgenommen werden.

Um zu entscheiden, in welchem Verhältnis ein Bild und ein Schriftzeugnis zueinander stehen, bedarf es einiger Kenntnisse des Bildträgers. (Beispiel: Ist der Bildträger eine von Sprayern verzierte Hauswand, können Bild und benachbarte Schrift etwas miteinander zu tun haben, brauchen es aber nicht. Oder: Der Schriftzug “ὁ παῖς καλός” auf einer attischen Vase kann sich auf einen dargestellten Knaben beziehen, dies muß aber nicht der Fall sein).

Zu den kulturspezifischen Eigenheiten dieses Bildträgers, der Münze<sup>8</sup>:

a) Avers, Revers, Legende: Eine Münze hat zwei Seiten. Es ist eine nicht nur im griechischen Sprachraum verbreitete Konvention, die Bilder beider Seiten konstant zu kombinieren, d.h. auch nach der Abnutzung eines Stempels oder dem Auslaufen einer Münzserie Bildkombinationen zu perpetuieren (Münztypen). Es ist ferner eine Konvention, zwischen Vorder- und Rückseite zu unterscheiden, und zwar nicht nur hinsichtlich der Herstellung, sondern auch hinsichtlich der Verteilung von Bild und Schrift und der Bildauswahl für Vorder- und Rückseite.

Bereits in vorhellenistischer Zeit bildete sich eine Präferenz für die Darstellung eines Kopfes auf dem Avers und die Darstellung von vollständigen Figuren oder auch Nichtfigürlichem auf dem Revers heraus. Schrift kann grundsätzlich auf beiden Seiten der Münze angebracht werden, auch hier hat sich als Konvention der Revers als der übliche Anbringungsort etabliert.

Die Legende nennt in der Regel den Münzherrn, d.h. die die Münzen emittierende Autorität, kann aber auch eine Beischrift zu der Darstellung sein.

In der Diadochenzeit wurde es üblich, dass der regierende Herrscher sein Porträt oder das einer / eines Angehörigen seiner Dynastie auf den Avers der Münzen der Reichsprägung setzte<sup>9</sup>. Porträts auf Münzen hatte es schon vorher gegeben<sup>10</sup>, aber noch die von Alexander

---

zurückzuverfolgen ist, spielt in diesem Zusammenhang eine untergeordnete Rolle.

<sup>8</sup>s. M. Radnoti-Alföldi, *Antike Numismatik I* (1978) 25ff.

<sup>9</sup>Mørholm (1991) 63ff. 77ff. 101ff. Taf. 6.10.18-27.

<sup>10</sup>Seit dem späten 5. Jh. v.Chr., auf Prägungen achämenidischer Satrapen in Kleinasien: K. Fittschen in: ders. (Hrsg.), *Griechische Porträts* (1988) 20f.

dem Großen herausgegebenen Münzen hatten Götterköpfe gezeigt<sup>11</sup>. Mit der Präferenz für das Dynastenporträt war ein inhaltlicher Bezug des Aversbildes zu der Legende auf dem Revers gegeben (im Bild dargestellt war derjenige, dessen Name als Schriftzug erscheint) - ein inhaltlicher Bezug, in den das Reversbild eingespannt werden konnte.

b) Nominal und Münzfuß: Weitere kulturspezifische Eigenheiten des Bildträgers sind das Nominal (bei Edelmetallmünzen der dem Gewicht entsprechende Wert, als Teil bzw. Vielfaches anderer Münzen) und der Münzfuß (das Gewichtssystem; eine Tetradrachme des attischen Münzfußes, der durch Alexander d.Gr. verbreitet worden und für die seleukidische Reichsprägung üblich war, wog in späthellenistischer Zeit ca. 16 - 17 g; eine Tetradrachme des sog. phönikischen Münzfußes, der dem von Ptolemaios I. in seinem Reich eingeführten entsprach, wog ca. 13,5 - 14,5 g<sup>12</sup>). Mit den Münzfüßen sind also Münzkreisläufe abgesteckt.

c) Münzherren: In den hellenistischen Königreichen war das Prägen von Silber Vorrecht der Monarchen. Das Prägen von Silbertetradrachmen gilt als Zeichen der Autonomie, die einer Stadt vom König als Privileg gewährt werden konnte. Im Ptolemäerreich gab es keine autonomen Städte. Im Bereich des Seleukidenreiches bekam die nördlichste der phönikischen Städte, Arados, bereits im Jahre 259/58 v.Chr. die Autonomie<sup>13</sup>; in späthellenistischer Zeit wurde acht weiteren Küstenstädten der Levante dieses Recht gewährt (s.u. mit Abb. 16).

Mit diesem Wissen um die Gepflogenheiten des Münzwesens ausgestattet, liest man die Legende von Abbildung 1 und 2 und versteht: Bei beiden Münzen handelt es sich um Silbertetradrachmen autonomer Küstenstädte der Levante. (Die Autonomie ist auf den Tetradrachmen von Seleukeia in der Legende auch vermerkt, s.u.).

Der inhaltliche Bezug von Bild und Schrift wird hier durch den Bildträger gegeben. Der Bildträger ist das, was Bild und Schrift gemeinsam haben.

Auf dieser Grundlage können wir uns dem Verhältnis von Bild, Schrift und Bildträger zuwenden und noch einmal 'sehen' und 'lesen':

### 3.1. Sehen

Ein Bild kann immer weitere Bilder aufrufen, unabhängig von Bildträger und Schrift (Abb. 3). Um bei der oben angesprochenen Vorhersehbarkeit von Assoziationen zu bleiben: Wenn man Statuen einer halbnackten Frau, die sich mit beiden Händen Wasser aus

---

<sup>11</sup>Herakles auf den Silbertetradrachmen, Athena in der Goldprägung, s. Mørkholm (1991) 41ff. Taf. 1-5; M.J. Price, *The Coinage in the Name of Alexander the Great and Philip Arrhidaeus* (1991) passim.

<sup>12</sup>O. Mørkholm in: S. Scheers (Hrsg.), *Studia Paulo Naster oblata I* (1982) 139ff.; Mørkholm (1991) 8ff.178; DNP 8 (2000) 439 s.v. Münzfüße (G. Stumpf); Callatay (2002) 84f. (14,2-14,4 g).

<sup>13</sup>Duyrat (2005) 227f. - Arados liegt nur 20 km nördlich der damaligen Grenze zum ptolemäischen Territorium in Koile-Syrien.

den nassen Haaren wringt, als Bilder der Aphrodite kennt, wird man an die Liebesgöttin denken, auch wenn man ein derartiges Bild auf einem Mosaik oder als Verzierung einer Gewandnadel sieht und auch wenn eine derartige Darstellung einmal für eine andere weibliche Figur benutzt wird.

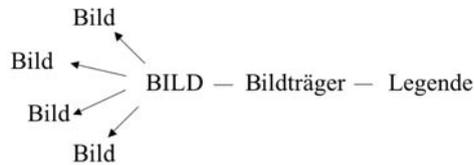


Abb. 3

Bei einer Kombination von Bild, Bildträger und Schrift ist hingegen die Möglichkeit gegeben, das Bild auch in Bezug zu Bildern zu setzen, die es nicht allein aufrufen könnte.

A) Die Legende setzt das Bild in Bezug zu anderen (= diversen) Bildern des gleichen Bildträgers, d.h. zu den Bildern anderer Münzen desselben Prägeherrn (hier: der jeweiligen Stadt) (Abb. 4).

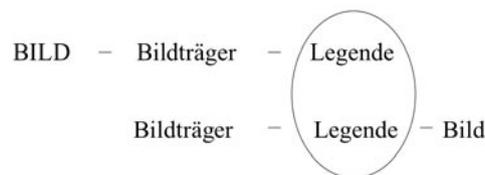


Abb. 4

B) Der Bildträger setzt das Bild in Bezug zu gleichen (= vorhersehbar vergleichbaren, von der Erinnerung aufgerufenen) Bildern anderer Prägeherrn (Abb. 5).

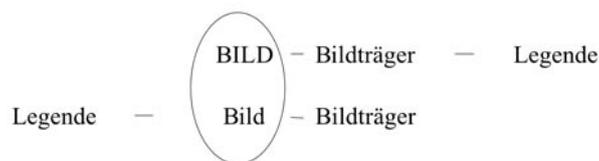


Abb. 5

C) Der Bildträger setzt das Bild in Bezug zu anderen (= diversen) Bildern anderer (= diverser) Prägeherrn (Abb. 6).

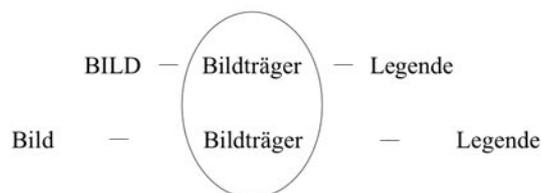


Abb. 6

Zu Fall A) Gleicher Bildträger, gleiche Legende: Die Legende schlägt eine Brücke zu Münzen mit derselben Legende und erlaubt es so, die Sehgewohnheiten und Darstellungskonventionen des Münzherrn (in diesem Fall der Stadt) zu rekonstruieren.

Was also stellten die Städte Sidon und Seleukeia auf ihren Münzen dar, bevor sie begannen autonomen Tetradrachmen zu emittieren?

Die städtische Münzprägung (in Bronze) setzte in beiden Städten zur Zeit Antiochos' IV. ein (175-164 v.Chr.), mit Münzen, die den Kopf des Königs zeigten (Abb. 7.8.11).

In Sidon wurden auch Münzen mit einem alternativen Aversbild geprägt: einem Frauenkopf mit Mauerkrone (Abb. 9.10). Beide Averse kommen in Kombination mit zwei Reversen vor, die die Stadt rühmen. Der eine tut dies verbal, mit einer phönikischen Legende, die Sidon als die Mutterstadt von Tyros, Kition und zwei weiteren Städten bezeichnet (und Platz läßt für die Darstellung eines Ruders; Abb. 7.9)<sup>14</sup>. Der andere macht die gleiche Aussage mit einem Bild, das Europa auf dem Stier zeigt (und damit Sidon als die Mutterstadt "europäischer" Städte präsentiert; Abb. 8.10)<sup>15</sup>.



Abb. 7  
Bronzemünze von Sidon (ca. 169-164 v.Chr.)  
Antiochos IV. / Ruder



Abb. 8  
Bronzemünze von Sidon (ca. 169-164 v.Chr.)  
Antiochos IV. / Europa



Abb. 9  
Bronzemünze von Sidon (ca. 169- ca. 150 v.Chr.)  
Frauenkopf mit Mauerkrone / Ruder



Abb. 10  
Bronzemünze von Sidon (ca. 169- ca. 150 v.Chr.)  
Frauenkopf mit Mauerkrone / Europa

<sup>14</sup>1. Antiochos IV. / Ruder, phönikische Legende „der Sidonier, Mutterstadt von Kambe, Hippo, Kition, Tyros“; Mørkholm (1965) 63.65f. Taf. 5,8; Houghton (1983) Nr. 712. - 2. Frauenkopf mit Mauerkrone / Ruder, Legende wie Nr. 1; BMC Phoenicia S. CVI-CVII, 155, Nr. 87-91, Taf. 21,5-8; SNG Kopenhagen (37) 209.210; Lindgren (1993) 1418.1419.

<sup>15</sup>1. Antiochos IV. / Europa, phönikische und griechische Legende “der Sidonier”; BMC Seleucid Kings 39 Nr. 53.54 Taf. 12,15; N. Jidejian, Lebanon and the Greek world 333 to 64 B.C. illustrated by coins in the M. Eddé Collection (o.J.) [1988] 52 mit Abb.; Lindgren (1993) 1048. - 2. Frauenkopf mit Mauerkrone / Europa, nur phönikische Legende (“Sidonier”): BMC Phoenicia 156 Nr. 92-96 Taf. 21,9.10; SNG Kopenhagen (37) 211; Lindgren (1993) 1420.

Seleukeia prägte zunächst nur städtische Bronzemünzen mit Königsporträt (Abb. 11)<sup>16</sup>. Erst im mittleren 2. Jh. v.Chr. kommen Münzen mit alternativen Aversbildern auf, den seleukidischen Göttern Zeus (Abb. 12) und Apollon<sup>17</sup>. Zeus ist epigraphisch als der Hauptgott der Stadt belegt<sup>18</sup>. Er hat in der städtischen Münzprägung die unbestreitbare Präferenz; auf den Münzen mit Königsavers erscheint dieser Gott oder sein Blitzbündel (Abb. 11)<sup>19</sup>. Es wurden in den Jahren 149/48 bis 147/46 v.Chr. in der Stadt auch Münzen mit der Legende ΔΗΜΩΝ ΑΔΕΛΦΩΝ produziert, für die Schwesterstädte Seleukeia und Antiocheia<sup>20</sup>. Zwei dieser Münztypen haben die für die beiden Städte typischen Bilder (“Zeuskopf / Blitz” bzw. “Apollonkopf / Dreifuß”)<sup>21</sup>, zwei zeigen die Geschwisterdemoi selbst auf dem Avers (in Form von zwei bärtigen Büsten), mit Zeus Nikephoros (Abb. 13)<sup>22</sup>

---

<sup>16</sup>1. Antiochos IV. / Blitz: BMC Seleucid Kings 42 Nr. 83.84 Taf. 13,6; SNG Kopenhagen (35) 216; Mørkholm (1965) 63 Taf. 5,3; Houghton (1983) Nr. 405.406; Lindgren (1985) 1810; SNG Israel 1045.1046. - 2. Antiochos IV. / stehender Zeus: BMC Seleucid Kings 42 Nr. 85; SNG Kopenhagen (35) 217. - Spätere Münzen mit Königsporträts: 3. Alexander Balas / thronender Zeus Nikephoros: BMC Seleucid Kings 57 Nr. 68.69 Taf. 17,5; - 4. Alexander Balas / Dreifuß: Houghton (1983) Nr. 410; SNG Israel 1484. - 5. Antiochos VII. / thronender Zeus Nikephoros; ΣΕΛΕΥΚΕΩΝ ΤΩΝ ΕΜ ΠΙΕΡΙΑΙ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΣΥΛΟΥ (frühester Beleg für Seleukeias Titel ἄσυλος; 139/38 v.Chr.): G. Macdonald, ZfNum 29, 1912, 99 Taf. 5,5; E.T. Newell in: C.B. Welles, Royal Correspondence in the Hellenistic Period (1934) 292 Anm. 3; H. Seyrig, Notes on Syrian Coins (1950) 13 Anm. 21; Houghton (1983) 26 Anm. 2.

<sup>17</sup>Zeuskopf / Blitz (147/46 v.Chr.): BMC Galatia 270 Nr. 11-13; undatiert: BMC Galatia 269f. Nr. 7-10 Taf. 32,5; SNG Kopenhagen (36) 392. - Apollonkopf / Dreifuß (150/49 v.Chr.): SNG Kopenhagen (36) 393; undatiert: BMC Galatia 270 Nr. 14.

<sup>18</sup>OGIS I 245; SEG XXXV (1985) 1521; Meyer (2006) 153 mit Anm. 776. - Appian, Syr. 58,299 berichtet, die Einwohner der Stadt hätten noch zu seiner Zeit den Blitz als Gott verehrt.

<sup>19</sup>s. Anm. 16 Nr. 1 und 2. Von diesen ist Nr. 1 der größere Wert. Der stehende Zeus (Nr. 2) ist das Reversbild, das Antiocheia für seine frühesten städtischen Münzen verwendete (BMC Seleucid Kings 40 Nr. 61-71 Taf. 13,1; Mørkholm [1965] 63ff. Taf. 5,1.2; Houghton [1983] Nr. 129-133) und das außer von Seleukeia auch von anderen Städten übernommen wurde (s. Mørkholm [1965] 6 Taf. 5,1.2.10.11.12).

<sup>20</sup>s. dazu Meyer (2006) 363 mit Anm. 1884f.

<sup>21</sup>Zeuskopf / Blitz: BMC Galatia S. LVIII; 151f. Nr. 1.5-8.10 Taf. 18,7; Meyer (2006) 363f. mit Anm. 1890. - Apollonkopf / Dreifuß: BMC Galatia 151f. Nr. 2.3.9 Taf. 18,5; Meyer (2006) 363f. mit Anm. 1890.

<sup>22</sup>BMC Galatia 152 Nr. 4 Taf. 18,6; Lindgren (1993) 1143; Meyer (2006) 364 mit Anm. 1891.

bzw. einer die Legende bekränzenden weiblichen Figur (Abb. 14, s.u. mit Anm. 43) auf den Reversen.



Abb. 11  
Bronzemünze von Seleukeia(ca. 169-164 v.Chr.)  
Antiochos IV. / Blitz



Abb. 12  
Bronzemünze von Seleukeia (undatiert)  
Zeus / Blitz



Abb. 13  
Bronzemünze von Antiocheia und Seleukeia  
(148/47 v.Chr.)  
Demosi Adelphoi / Zeus Nikephoros



Abb. 14  
Bronzemünze von Antiocheia und Seleukeia  
(undatiert)  
Demosi Adelphoi / Frau mit Mauerkrone, Füllhorn  
und Kranz

Es zeichnen sich demnach lokale Traditionen ab. In Sidon hat das Aversbild der autonomen Tetradrachmen einen Vorläufer in der epichorischen Bronzeprägung, in Seleukeia gilt dies für das Reversbild. Das für Zeus typische Blitzbündel wurde für die Tetradrachmen (Abb. 2) lediglich neu inszeniert: Der mit einer Binde umwundene Blitz liegt auf einem Stuhl und ist damit als Kultmal gekennzeichnet.

Zu Fall B) Gleicher Bildträger, gleiches Bild: Münzen verweisen auf Münzen des gleichen Nominals und des gleichen Münzfußes und schlagen damit eine Brücke zu gleichen Bildern anderer (= diverser) Münzherren.



Abb. 15  
Tetradrachme, Münzstätte Sidon (145/44 v.Chr.)  
Demetrios II. / Adler

Die Tetradrachmen von Sidon (Abb. 1) gehören dem sog. phönikischen Münzfuß an, wie viele der in Koile-Syrien geprägten seleukidischen Tetradrachmen (Abb. 15)<sup>23</sup>

<sup>23</sup>s. z.B. Houghton (1983) Taf. 41-48. Das Exemplar Houghton (1983) Nr. 717 (Abb. 15) wiegt 14,17 g.

und die 126/25 v.Chr einsetzenden autonomen Tetradrachmen von Tyros (Abb. 23; s.u. mit Anm. 36). Gemeinsames Reversmotiv ist der Adler<sup>24</sup>. Dies ist ursprünglich der Adler der Ptolemäer, die Koile-Syrien bis 200 v.Chr. unter ihrer Herrschaft hatten<sup>25</sup>. In Kombination mit einem Palmzweig wurde der Adler zum Kennzeichen der in Phönikien geprägten Reichsmünzen unter seleukidischer Herrschaft. Er ist ein regionales Motiv, kein städtisches.

Für die Tetradrachmen von Sidon wurden also zwei Traditionen kombiniert, die der in der Region geprägten Reichsmünzen (für den Revers) und die der städtischen Münzen (für den Avers). Von den seleukidischen Tetradrachmen unterscheiden sie sich durch Aversbild und Legende; das Aversbild ist das der städtischen Bronzemünzen.

Die Tetradrachmen von Seleukeia sind in einem reduzierten aradischen Münzfuß geprägt, d.h. sie sind geringfügig leichter als die Tetradrachmen, die seit 138/37 v.Chr. in großer Auflage in der bereits seit dem 3. Jh. v.Chr. autonomen Stadt Arados geprägt wurden<sup>26</sup>. Mit diesen haben sie das Aversmotiv gemeinsam. Dieses Bild ist für Seleukeia neu. Städtischer Tradition entspricht hier das Reversmotiv (s. unter A)<sup>27</sup>.

Die Bilder der Tetradrachmen von Sidon stehen demnach in städtischer und regionaler Tradition. Von den Bildern der Tetradrachmen von Seleukeia steht nur das des Reverses in städtischer Tradition.

Zu Fall C) Der Bildträger verweist auf Bildträger, die mit ihm in mehreren Faktoren übereinstimmen (dem Nominal, der Stadt als Münzherrin, der Prägezeit und der Region), und schlägt damit eine Brücke zu anderen Bildern mit anderer Legende.

In späthellenistischer Zeit prägten insgesamt neun Städte der Levante autonome Tetradrachmen (Abb. 16). Sidon war die dritte (nach den beiden phönikischen Städten Arados und Tyros), Seleukeia die vierte Stadt, die damit begann<sup>28</sup>. Es folgte die phönikische

---

<sup>24</sup>In der Münzstätte Tyros steht der Adler auf einem Schiffsbug (so auch auf Abb. 22, Münzstätte Sidon, s. Anm. 35). Die in den königlichen Münzstätten von Koile-Syrien geprägten Tetradrachmen des attischen Münzfußes haben nie den Adlerrevers.

<sup>25</sup>Mørkholm (1991) 66.101ff. bes.178 Taf. 6.18-21.

<sup>26</sup>Zum Gewicht der Tetradrachmen von Seleukeia s.o. Anm. 4; zu dem der Tetradrachmen von Arados s.u. Anm. 31.

<sup>27</sup>Dieses stadtspezifische Motiv kann als solches auch auf Münzen der seleukidischen Reichsprägung erscheinen, die in Seleukeia geprägt wurden, s. Houghton (1983) Nr. 409.412-414 Taf. 22. Seit der Zeit des Demetrios I. werden auf den Reversen seleukidischer Silbermünzen gelegentlich die lokalen Gottheiten der jeweiligen Münzstätte thematisiert, s. D. Pohl in: K. Ehling - D. Pohl - M.H. Sayar, Kulturbegegnung in einem Brückenland. Gottheiten und Kulte als Indikatoren von Akkulturationsprozessen im Ebenen Kilikien, Asia Minor Studien 53 (2004) 73ff.97f. Taf. 2,1.2.8.9.

<sup>28</sup>s. Anm. 1 (Sidon); Anm. 31 (Arados); Anm. 36 (Tyros); Anm. 2 (Seleukeia).

Stadt Tripolis, dann Askalon in Palästina, Elaiussa in Kilikien, Laodikeia in Syrien und schließlich Aigeai in Kilikien<sup>29</sup>. Die autonomen Tetradrachmen dieser Städte weisen Bezüge zueinander wie auch zu den königlichen Tetradrachmen auf.

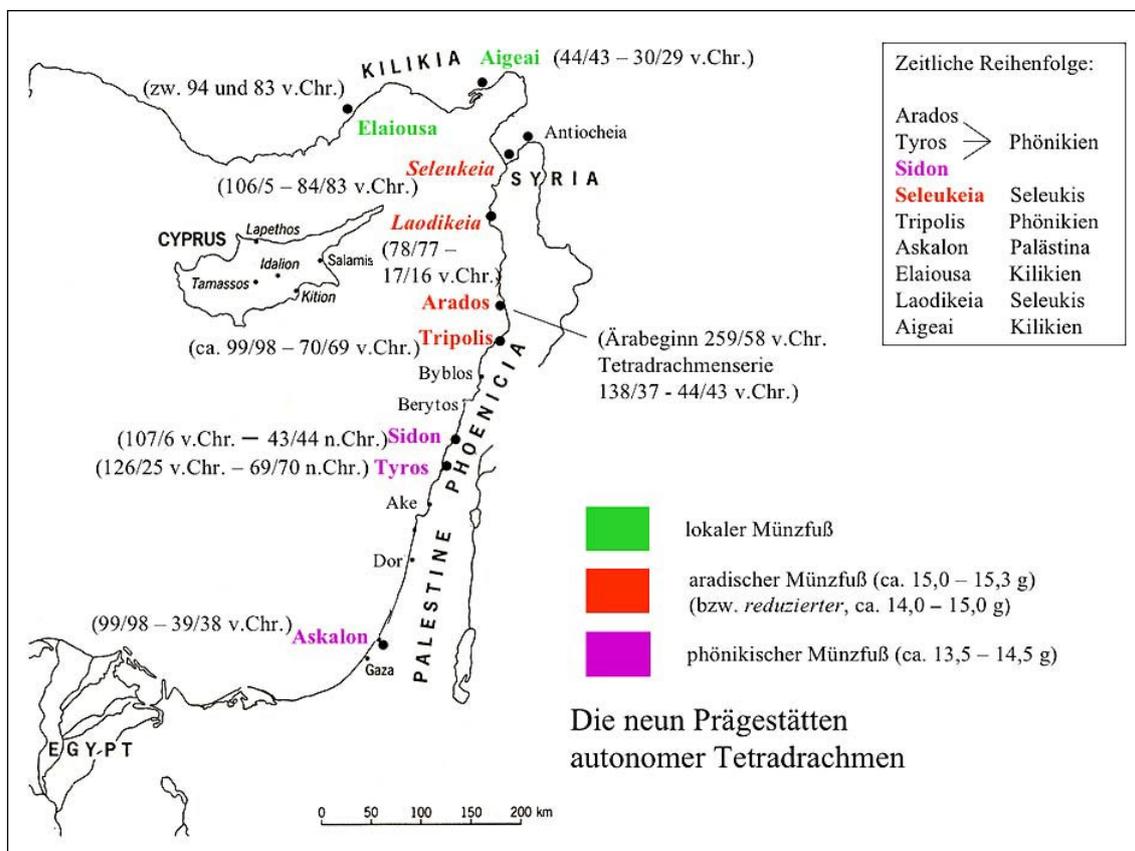


Abb. 16:  
Die neun Prägestätten autonomer Tetradrachmen

Arados war die einzige Stadt in Vorderasien, die bereits im 3. Jh. v.Chr. die Autonomie bekam und Tetradrachmen des Alexandertypus mit einer eigenen Stadtära herausgab<sup>30</sup>. Im Jahre 138/37 v.Chr. begann die Stadt mit der regelmäßigen Prägung von

<sup>29</sup>s. Anm. 37 (Tripolis); Anm. 45 (Laodikeia). - Askalon: 99/98 (= Jahr 6 der Stadtära) bis 39/38 v.Chr.: A. Spaer in: A. Houghton u.a. (Hrsg.), Festschrift für Leo Mildenberg (1984) 235ff. Nr. 50-52; Nr. D-N Taf. 37; SNG ANS (6) 648-652; Callatay (2002) 81ff. Taf. 1,9. - Elaioussa (zwischen 94 und 83 v.Chr.): A. Houghton - S. Bendall, ANSMusNotes 33, 1988, 85ff. Taf. 19,8-11; Callatay (2002) 72ff. Taf. 1,1. - Aigeai (44/43 bis 30/29 v.Chr.): Houghton - Bendall a.O. 33, 1988, 71ff. Taf. 19,1-7 (mit überzeugender Datierung); skeptisch: Callatay (2002) 73.85 Taf. 1,2.

<sup>30</sup>M.J. Price, The Coinage in the Name of Alexander the Great and Philip Arrhidaeus (1991) 416f.426ff. Taf. 97.98; Mørkholm (1991) 144 Nr. 483.484 Taf. 33; Duyrat (2005) 37ff. Nr. 1114-1356 Taf. 15-18. - Jahr 1 = 259/58 v.Chr., s. Duyrat (2005) 227f.

Tetradrachmen mit eigenen Bildern und einem eigenen Münzfuß (Abb. 17)<sup>31</sup>. Bildauswahl und Gestaltung sind eine Kombination städtischer und seleukidischer Traditionen. Der Frauenkopf mit Mauerkrone war bereits seit dem Beginn der städtischen Münzprägung im mittleren 3. Jh. v.Chr. das Aversmotiv der städtischen Bronzeprägung (Abb. 18)<sup>32</sup>. Neu ist die Verschleierung, die genauso gestaltet ist wie die der seleukidischen Königinnen auf Edelmetallprägungen des 2. Viertels des 2. Jhs. v.Chr.(den frühesten Bildnissen von weiblichen Angehörigen des seleukidischen Königshauses; Abb. 19.20)<sup>33</sup> - der Schleier bedeckt jeweils nur den hintersten Teil des Kopfes mit dem Haarknoten. Das Reversbild, eine Nike mit Aphlaston in einem Kranzrahmen, ist eine Adaption des Reversbildes der Tetradrachmen Antiochos' VII. (139/38-129 v.Chr.), die eine stehende Athena Nikephoros im Kranzrahmen zeigen (Abb. 21)<sup>34</sup>.



Abb. 17  
Tetradrachme von Arados (J. 133 = 127/26 v.Chr.)  
Frauenkopf mit Mauerkrone / Nike

Abb. 18  
Bronzemünze von Arados (spätes  
3. Jh. v.Chr.)  
Frauenkopf mit Mauerkrone / Schiffsbug

<sup>31</sup>BMC Phoenicia S. XXXIIff. 23ff. Taf. 4,10-16; Mørkholm (1991) 183 Nr. 644 Taf. 44; Duyrat (2005) 82ff. Nr. 3010- 4227 Taf. 35-46. - Zum aradischen Münzfuß (ca. 15,0 - 15,3 g): O. Mørkholm in S. Scheers (Hrsg.), *Studia Paulo Naster oblata I* (1982) 144f.; Duyrat (2005) 168.

<sup>32</sup>BMC Phoenicia 13ff. Taf. 3,2-5.9-12.16.17; zuletzt: Duyrat (2005) 44f. Nr. 1357-1454 Taf. 18-20.

<sup>33</sup>Laodike mit Sohn (175 v.Chr., Goldoktadrachmon, Münzstätte Antiocheia): Houghton (1983) Nr. 91; Lorber (1987) Nr. 328; G. Le Rider, BCH 110, 1986, 409ff. Abb. 1.2; R. Fleischer, *Studien zur seleukidischen Kunst I. Herrscherbildnisse* (1991) 43.122.127 Taf. 21b; M. Meyer, *Hephaistos* 11/12, 1992/93, 107ff. Abb.1. - Kleopatra Thea (151/50 v.Chr., Goldstater, Münzstätte Seleukeia): Houghton (1983) Nr. 408; Lorber (1987) Nr. 355; A. Houghton, *SchwNumRu* 67, 1988, 87 Nr. 1 Taf. 10,1; Meyer (2006) 362 mit Anm. 1878. - Kleopatra Thea und Alexander Balas (151/50 v.Chr., Tetradrachmen, Münzstätte Seleukeia): Houghton (1983) Nr. 407; Lorber (1987) Nr. 354; Houghton a.O. (1988) 87ff. Nr. 2-20 Taf. 10,2-4; SNG Israel 1483; Meyer (2006) 362 mit Anm. 1875.

<sup>34</sup>Houghton (1983) Nr. 264-267; SNG Israel 1846-1875 (Münzstätte Antiocheia); der gleiche Münztypus in anderen Münzstätten, z.B. Sidon, Tyros und Damaskus: Houghton (1983) Nr. 719.762.763.765.835-837; SNG Israel 1996.1998.2074.2075.2078.2079.2128-2132.



Abb. 19  
Goldoktadrachmon, Münzstätte Antiocheia  
(175 v.Chr.)  
Laodike / Apollon



Abb. 20  
Goldstater, Münzstätte Seleukeia  
(151/50 v.Chr.)  
Kleopatra Thea / Doppelfüllhorn



Abb. 21  
Tetradrachme, Münzstätte Antiocheia (139/38-129 v.Chr.)  
Antiochos VII. / Athena Nikephoros

Die sidonischen Tetradrachmen (Abb. 1) erwiesen sich bereits als eine Kombination seleukidischer und städtischer Traditionen. Während das Motiv des Aversbildes bereits in der frühesten städtischen Münzprägung der Stadt vorkommt, ist in der Gestaltung dieses Motivs nunmehr - wie in Arados - wiederum seleukidische Tradition zu fassen. Der Frauenkopf mit Mauerkrone wurde so ausgestattet wie das Bildnis der Kleopatra Thea auf den in den Jahren 122 bis 120 v.Chr. in Sidon für diese Königin und ihren Sohn geprägten Tetradrachmen (Abb. 22)<sup>35</sup>, nämlich mit einem eine größere Partie des Hinterkopfes (und damit auch einen Teil der Mauerkrone) bedeckenden Schleier und einer reifenförmigen Stephane. Eben diese Drapierung des Schleiers und diese Form der Stephane unterscheiden aber die beiden Aversbilder der Tetradrachmen von Arados und Sidon. Das Aversmotiv der sidonischen Tetradrachmen wurde also nicht von dem der aradischen übernommen, vielmehr handelt es sich um parallele Gestaltungsprozesse.

---

<sup>35</sup>Im phönikischen Münzfuß: Houghton (1983) Nr. 721; A. Houghton - G. Le Rider, BCH 122, 1988, 404f. Abb. 1,9; Mørholm (1991) 177f. Nr. 635 Taf. 43; - im attischen Münzfuß: Houghton (1983) Nr. 722.



Abb. 1  
Tetradrachme von Sidon (J. 5 = 107/6 v.Chr.)  
Frauenkopf mit Mauerkrone / Adler

Abb. 22  
Tetradrachme, Münzstätte Sidon  
(122/21 v.Chr.)  
Kleopatra Thea und Antiochos VIII. / Adler

Die beiden anderen phönikischen Städte, die autonome Tetradrachmen herausgaben, setzten männliche Figuren auf ihre Averse: Die Tetradrachmen von Tyros (seit 126/25 v.Chr. geprägt) zeigen auf dem Avers das Brustbild des Stadtgottes Melqart (wörtlich: König der Stadt); Reversmotiv ist - wie in der Reichsprägung und wie in Sidon - der für Tetradrachmen des phönikischen Münzfußes übliche Adler mit Palmzweig (Abb. 23)<sup>36</sup>. Tripolis stellte auf dem Avers seiner (seit ca. 100 v.Chr. geprägten) autonomen Tetradrachmen<sup>37</sup> die Dioskuren dar (Abb. 24), die auf den frühesten städtischen Münzen den Revers geziert hatten<sup>38</sup> und daher als die Stadtgottheiten gelten können. Für den Revers adaptierte Tripolis, das nie Tetradrachmen des phönikischen Münzfußes geprägt hatte, das Reversmotiv der einzigen jemals in Tripolis produzierten seleukidischen Tetradrachmen (105/4 v.Chr.; Abb. 27)<sup>39</sup>, eine Tyche.



Abb. 23  
Tetradrachme von Tyros (J. 4 = 123/22 v.Chr.)  
Melqart / Adler

Abb. 24  
Tetradrachme von Tripolis (J. 18 = ca. 80 v.Chr.)  
Dioskuren / Tyche

<sup>36</sup>BMC Phoenicia 233 Nr. 44-245 Taf. 29,18.19; 30.31,1-3; Lorber (1987) Nr. 232.233; Y. Meshorer in: A. Houghton u.a. (Hrsg.), Festschrift für Leo Miltenberg (1984) 171ff. Taf. 26; RPC I 655ff. Nr. 4619-4680 Taf. 171; Callatay (2002) 81f. Taf. 1,8.

<sup>37</sup>BMC Phoenicia 200 Nr. 2-7 Taf. 26,2-4; Lorber (1987) Nr. 230; RPC I 645; F. de Callatay, NumAntCl 22, 1993, 111ff. Taf. I-III (Corpus); Callatay (2002) 80ff. Taf. 1,6; Meyer (2006) 365 mit Anm. 1899 Taf. 48,6.

<sup>38</sup>Avers: Antiochos IV.: Babelon (1890) 88 Nr. 693 Taf. 15,7; Houghton (1983) Nr. 688. - Avers: Antiochos IV. und seine Frau Laodike: Babelon (1890) 87f. Nr. 692 Taf. 15,6; SNG Kopenhagen (35) 220; SNG Israel 1068.1069.

<sup>39</sup>Lorber (1987) Nr. 392; Houghton (1983) Nr. 693; de Callatay a.O. 116f. mit Anm. 9 Taf. IIIA.B; SNG Israel 2731; Meyer (2006) 365 mit Anm. 1897.

Obwohl die Tetradrachmen dieser vier phönikischen Städte zwei unterschiedlichen Münzkreisläufen angehören (Tyros und Sidon prägten im phönikischen, Arados und Tripolis im aradischen Münzfuß), erfolgte die Gestaltung der Münzen nach analogen Prinzipien. Der Revers wurde jeweils aus der regionalen Reichsprägung genommen bzw. adaptiert, wobei die beiden figürlichen Motive (in Arados und Tripolis) keine traditionelle Gottheit zeigen, sondern jeweils eine Personifikation, die eine rühmende Aussage über die Stadt macht („das ruhmreiche Arados“, „das glückliche Tripolis“). Die Stadtgottheiten erscheinen auf den Vorderseiten. Im Falle von Tyros und Tripolis ist dies offensichtlich, im Falle von Arados und Sidon in Analogie zu erschließen. Für Sidon ist eine weibliche Gottheit, Astarte, als Hauptgottheit überliefert<sup>40</sup>. Für Arados als Tochterstadt von Sidon<sup>41</sup> ist Astarte als Stadtgöttin anzunehmen<sup>42</sup>. In beiden Städten war der Frauenkopf mit Mauerkrone vor dem Einsetzen der Tetradrachmen das Aversmotiv städtischer Münzen gewesen (s. Anm. 14f. zu Sidon, Anm. 32 zu Arados).

Die von Legende und Bildträger getragenen Bezüge sprechen demnach dafür, in dem Aversmotiv der autonomen Tetradrachmen von Sidon (Abb. 1) die Darstellung der Stadtgöttin Astarte zu sehen.

Für Seleukeia - die erste nichtphönikische Stadt, die die Autonomie erlangte - war das Aversbild der autonomen Tetradrachmen (Abb. 2) als Münzmotiv neu (anders als im Falle von Arados und Sidon, wo das Aversmotiv der autonomen Tetradrachmen bereits das der städtischen Bronzeprägung gewesen war). Es sieht aus wie eine schlichtere Fassung des Aversbildes der Tetradrachmen von Arados (Abb. 17), mit Verhüllung nur des Haarknotens

---

<sup>40</sup>Im Alten Testament (1. Kön. 11,5.33; 2. Kön. 23,13) wird Astoreth die Göttin der Sidonier genannt. Der sidonische König Eschmunazar führt in seiner Sarkophaginschrift unter seinen Tempelbauten als ersten den für Astarte an; H. Donner - W. Röllig, Kanaanäische und aramäische Inschriften (1964) Nr. 14 Z. 13ff.; J. Elayi, Sidon, Cité autonome de l'empire perse (1990) 38ff.52f.; S. Frede, Die phönizischen anthropoiden Sarkophage I (2000) 72ff. Nr. I.2.1 Taf. 11.12; K. Lembke, Phönizische anthropoide Sarkophage, DaF 10, 2001, 7f.121 Nr. 2 Taf. 1b. Sein Vater Tabnit erwähnt seine (und seines Vaters) Priesterschaft für Astarte noch vor dem Königstitel; Donner - Röllig a.O. Nr. 13 Z. 1f.; Elayi a.O. 37f.50f.111; Frede a.O. 65ff. Nr. I.1.1 Taf. 1-3; Lembke a.O. 7f.121 Nr. 1 Taf. 1a. Lukian, De Dea Syria 4.10 nennt unter den großen Heiligtümern phönikischer Städte das der Astarte in Sidon nach dem des Herakles in Tyros. Der Bischof von Batnae in Nordsyrien führt um 500 n.Chr. „Asterot, das berühmte Götzenbild“ als bedeutendsten Kultempfänger in Sidon auf, s. P.S. Landersdorfer, Die Götterliste des Mar Jacob von Sarug, in: Programm des Kgl. Gymnasiums im Benediktinerkloster Ettal für das Schuljahr 1913/14 (1914) 13 Z. 58; 49ff. - Zur Astarte von Sidon: M.-F. Baslez in: Religio Phoenicia. Studia Phoenicia IV (1986) 300ff.; B. Servais-Soyez ebenda 353ff.; Elayi a.O. 59ff.82; R.A. Stucky, Das Eschmun-Heiligtum von Sidon. 19. Beih. AntK (2005) 204.

<sup>41</sup>Strab. 16,2,13 p. 753 zufolge wurde Arados von Flüchtlingen aus Sidon gegründet. Bei Jos., Ant. Iud. I,138 sind „Aroudaios“ und „Sidonios“ gemeinsame Söhne von Chananaios.

<sup>42</sup>s.a. Duyrat (2005) 240f. (Astarte in Arados).

und Verzicht auf die Stephane. Der Münzfuß entspricht einem reduzierten aradischen. Die Ratio bei der Auswahl und Verteilung der Bilder auf dem Bildträger divergierte aber in beiden Städten. Arados präsentierte auf dem Avers das Bild seiner Hauptgottheit und machte mit der Nike auf dem Revers eine Aussage über die Stadt. In Seleukeia ist die Hauptgottheit auf dem Revers repräsentiert (und dieses Bild steht in lokaler Tradition).

Das Bild des Averses, der Frauenkopf mit Mauerkrone, hat als solches in Seleukeia keine Tradition. Eine Frau mit Mauerkrone war allerdings als vollständige Figur auf einem der vier Münztypen im Namen der Geschwisterdemoi (149/48 bis 147/46 v.Chr.) dargestellt worden. Sie trug ein Füllhorn im linken Arm und bekränzte den Schriftzug ΔΗΜΩΝ (Abb. 14)<sup>43</sup>. Diese Figur hat mithin ein Attribut der Tyche (das Füllhorn), ist durch die Mauerkrone auf die Stadt bezogen und ehrt mit der Bekränzung der "Demoi" den Münzherrn, also die beiden Demoi, d.h. die beiden Städte. Auf dem zugehörigen Avers waren die Geschwisterdemoi dargestellt, als die Repräsentanten der Münzherren. In der Frau auf dem Avers der autonomen Tetradrachmen ist ebenfalls die Repräsentantin der Münzherren zusehen, die Stadt selbst, und die Mauerkrone kennzeichnet sie als solche.

### 3.2. Lesen

Das zu Sehende wird durch das zu Lesende gestützt.

Die Legende der Tetradrachmen von Seleukeia lautet: ΣΕΛΕΥΚΕΩΝ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΥΤΟΝΟΜΟΥ (zu erg.: πόλεως). Seleukeia setzt sich hierin von allen drei phönikischen Städten ab, die bereits autonome Tetradrachmen herausgaben: Arados schreibt nur den Stadtnamen ("der Aradier"). Tyros verwendet von Anfang an seine Stadttitel ἱερά und ἄσυλος als Bestandteil der Legende. Sidon, das seit 122/21 v.Chr. ebenfalls ἱερά und ἄσυλος ist, schreibt anfangs schlicht ΣΙΔΩΝΙΩΝ und erst seit dem Jahr 82/81 v.Chr. ΣΙΔΩΝΟΣ ΤΗΣ ΙΕΡΑΣ ΚΑΙ ΑΣΥΛΟΥ<sup>44</sup>. Seleukeia ist die erste Stadt, die sich in der Legende αὐτόνομος nennt. Damit ist ein direkter Bezug zum Aversbild gegeben: die Personifikation der Stadt (die Polis der Seleukeier) erscheint als Münzherrin.

Das Vorgehen von Seleukeia hat Parallelen in anderen Städten der Seleukis: Als Laodikeia im Jahr 81/80 v.Chr. autonom wird und beginnt, Tetradrachmen zu prägen, setzt es ebenfalls einen Frauenkopf mit Mauerkrone auf den Avers und nennt den Autonomiestatus in der Legende (Abb. 25)<sup>45</sup>. Der Frauenkopf muß auch hier die Stadtpersonifikation sein, denn Stadtgott von "Laodikeia am Meer" (so der offizielle Stadtname), war offenbar

---

<sup>43</sup>A. Dieudonné, RNum 4. Serie 30, 1927, 6 Nr. 3 Taf. 1,3 (148/47 v.Chr.); BMC Galatia 152 Nr. 11 Taf. 18,8 (undatiert); Meyer (2006) 364 mit Anm. 1892 Taf. 48,5.

<sup>44</sup>Die Stadttitel ἱερά und ἄσυλος erstmals auf königlichen Tetradrachmen des Jahres 122/21 v.Chr.: Houghton (1983) Nr. 721 (Abb. 22), s.o. Anm. 35; auf autonomen Tetradrachmen: BMC Phoenicia 158f. Nr. 104-110; Levy a.O. (s. Anm. 1) 328.

<sup>45</sup>O. Mørkholm, ANSMusNotes 28, 1983, 89ff. Taf. 13-19; RPC I 634.636 Nr. 4379.4380 Taf. 165; Callatay (2002) 77ff. Taf. 1,4. - Der Münzfuß entspricht einem reduzierten aradischen, s. O. Mørkholm in: S. Scheers (Hrsg.), Studia Paulo Naster oblata I (1982) 145.149.

der Meeresherr Poseidon<sup>46</sup>. (Das Reversmotiv der Tetradrachmen, der thronende Zeus Nikephoros, ist aus der seleukidischen Reichsprägung übernommen<sup>47</sup>.)



Abb. 25  
Tetrachme von Laodikeia (J. 18 = 64/63 v.Chr.)  
Frauenkopf mit Mauerkrone / Zeus Nikephoros



Abb. 26  
Drachme von Antiocheia (J. 3 = 47/46 v.Chr.)  
Frauenkopf mit Mauerkrone / Tyche

Antiocheia, das seit 49 v.Chr. den Titel αὐτόνομος führte, aber kaum Silber prägte, stellt in den vierziger Jahren auf dem Avers von Drachmen einen Frauenkopf mit Mauerkrone und Lorbeerkranz dar (Abb. 26)<sup>48</sup>. Das ist die bildliche Veranschaulichung von “Antiocheia bei Daphne”, wie die Stadt offiziell hieß. Die Stadtpersonifikation trägt den Lorbeerkranz des Stadtgottes Apollon.

In dieser Bedeutung, als Kennzeichen einer auf die Stadt zu beziehenden Figur, verwendete auch das phönikische Tripolis die Mauerkrone. Es bildete, in phönikischer Tradition, auf dem Avers seiner autonomen Tetrachmen (Abb. 24) die Dioskuren ab und auf dem Revers eine Figur, die sich nur durch die Kopfbedeckung von der Reversfigur der einzigen zuvor in der Stadt geprägten seleukidischen Tetrachmen (Abb. 27) unterschied: durch die Mauerkrone wurde die Tyche der seleukidischen Münzen zu einer Tyche für die Stadt<sup>49</sup>.

<sup>46</sup>Auf den einzigen der Tetrachmenserie zeitlich vorausgehenden städtischen Prägungen (aus der Zeit des Antiochos IV. bzw. Alexander Balas) war ein Gott mit Delphin dargestellt worden: Babelon (1890) 83.118 Nr. 654-659. 922-924 Taf. 14,14.15; 18,17.18; BMC Seleucid Kings 41 Nr. 82 Taf. 13,5; 57 Nr. 66f. Taf. 17,3.4; Mørholm (1965) 63 Taf. 5,5; Houghton (1983) Nr. 446.447; Lindgren (1985) 1809; SNG Israel 1051-1053.1495.

<sup>47</sup>Seit der vierten Regierungsperiode Antiochos' VIII. (109/8-96/95 v.Chr.) war der thronende Zeus Nikephoros das Standard-Reversmotiv der in Antiocheia geprägten Tetrachmen, s. Houghton (1983) Nr. 346-348.352-355.361-365.368.369.373.374.379-382.387-390.392-396. Laodikeia selbst war seit der Zeit Antiochos' III. keine Münzstätte für seleukidisches Silber mehr, s. Houghton (1983) 31.

<sup>48</sup>Legende ANTIOXEΩΝ ΤΗΣ ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ ΚΑΙ ΑΥΤΟΝΟΜΟΥ; Jahr 3 (= 47/46 v.Chr.; Revers: Tyche); Münzhandlung D. Gorny Auktion 60 (5.10.1992) Nr. 265; - Jahr 8 (= 42/41 v.Chr.; Revers: Dreifuß mit drei Lorbeerzweigen): Münzauktion Tkalec AG (26.3.1991) Nr. 186; RPC I 723 Nr. 4131A.

<sup>49</sup>s. hierzu auch: Meyer (2006) 359ff.



Abb. 24

Tetradrachme von Tripolis (J. 18 = ca. 80 v.Chr.)  
Dioskuren / Tyche



Abb. 27

Tetradrachme, Münzstätte Tripolis (105/4 v.Chr.)  
Antiochos IX. / Tyche

Die Mauerkrone war in der Region demnach als Zeichen für städtische Identifikationsfiguren üblich. In Phönikien wurde sie für traditionelle Gottheiten benutzt (Arados, Sidon), in der Seleukis (Antiocheia, Seleukeia) für Personifikationen (und so auch in Tripolis).

#### 4. Zusammenfassung:

Münzen bieten eine dreifache Mediensituation. Ihre Bilder stehen über den Bildträger in Bezug zur Schrift. Der Bildträger verbindet die Bilder von Avers und Revers und diese Bilder mit der Legende.

Die Bilder rufen vergleichbare Bilder anderer Bildträger auf (wie alle Bilder), darüber hinaus aber werden sie durch den Bildträger oder durch Bildträger und Legende in Beziehung gesetzt zu Bildern, mit denen sie als Bild nicht vergleichbar wären. Sie können auf vergleichbare Bilder anderer Münzherrn verweisen (Fall B), aber auch auf nicht vergleichbare Bilder des gleichen Münzherrn (Fall A) wie auch auf nicht vergleichbare Bilder anderer Münzherrn (Fall C).

## ABKÜRZUNGEN:

Außer den im AA 1997, 611ff. und in der Bibliographie-Datenbank DYABOLA angegebenen Abkürzungen und Sigeln werden folgende verwendet:

|                    |  |
|--------------------|--|
| Babelon (1890)     | E. Babelon, Catalogue des monnaies grecques de la Bibliothèque Nationale. Les rois de Syrie, d'Arménie et de Commagène (1890)  |
| BMC Galatia        | W. Wroth, BMC Greek Coins. Galatia, Cappadocia and Syria (1899)  |
| BMC Palestine      | G.F. Hill, BMC Greek Coins. Palestine (1914)   |
| BMC Phoenicia      | G.F. Hill, BMC Greek Coins. Phoenicia (1910)   |
| BMC Seleucid Kings | P. Gardner, BMC Greek Coins. Seleucid Kings of Syria (1878)  |
| Callatay (2002)    | F. de Callatay, La production des tétradrachmes civique de la Cilicie jusqu' à la Palestine à la fin du II <sup>e</sup> et dans la première moitié du I <sup>er</sup> s. av. J.-C., in: Ch. Augé - F. Duyrat (Hrsg.), Les monnayages syriens. Actes de la table ronde de Damas 10-12 novembre 1999, BAH 162 (2002) 71–91 |
| Duyrat (2005)      | F. Duyrat, Arados hellénistique. Etude historique et monétaire (2005)  |
| Houghton (1983)    | A. Houghton, Coins of the Seleucid Empire from the Collection of Arthur Houghton (1983)  |
| Lindgren (1985)    | H.C. Lindgren - F.L. Kovacs, Ancient Bronze Coins of Asia Minor and the Levant from the Lindgren Collection (1985)   |
| Lindgren (1993)    | H.C. Lindgren, Ancient Greek Bronze Coins from the Lindgren Collection III (1993)  |
| Lorber (1987)      | C. Lorber, in: Numismatic Fine Arts Auction XVIII, Part I (31.3.1987)  |
| Meyer (2006)       | M. Meyer, Die Personifikation der Stadt Antiocheia. Ein neues Bild für eine neue Gottheit, 33. Ergb. JdI (2006)  |
| Mørkholm (1965)    | O. Mørkholm, The Municipal Coinages with Portrait of Antiochus IV, in: Congresso internazionale di Numismatica II 1961 (1965) 63-67. Taf. V.   |

|                     |   |
|---------------------|---|
| Mørkholm (1991)     | O. Mørkholm, Early Hellenistic Coinage (1991)   |
| OGIS I              | W. Dittenberger, Orientis Graeci Inscriptiones Selectae I (1960)                              |
| RPC I               | A. Burnett - M. Amandry - P.P. Ripollès, Roman Provincial Coinage I. 44 B.C. - A.D. 69 (1992) |
| SNG ANS (6)         | SNG USA. American Numismatic Society 6: Palestine - South Arabia (1983)                       |
| SNG Frankreich (2)  | SNG France 2. Cabinet des médailles: Cilicie (1993)   |
| SNG Israel          | SNG Israel I. The Arnold Spaer Collection of Seleucid Coins (1998)                            |
| SNG Kopenhagen (35) | SNG Denmark. Kopenhagen. Syria: Seleucid Kings (1959)   |
| SNG Kopenhagen (36) | SNG Denmark. Kopenhagen. Syria: Cities (1959)   |
| SNG Kopenhagen (37) | SNG Denmark. Kopenhagen. Phoenicia (1961)   |
| SNG Levante         | SNG Switzerland I. Levante - Cilicia (1986)   |
| SNG Mailand XII,1   | SNG Italia. Milano. XII: Syria - Bactria et India, 1. Seleucides (reges) - Chalcidice (1992)  |

Abbildungsnachweise :

Abb. 1:

S.W. Grose, Catalogue of the McClean Collection of Greek Coins III (1929) 372 Taf. 351,7

Abb. 2:

Fritz Rudolf Künker Münzenhandlung Auktion 89 (8.3.2004) Nr. 1486

Abb. 7:

Houghton (1983) Nr. 712

Abb. 8:

N. Jidejian, Lebanon and the Greek world 333 to 64 B.C. illustrated by coins in the M. Eddé Collection (o.J.) [1988] Abb. auf S. 52

Abb. 9:

Sear Greek Coins, s. [www.wildwinds.com/coins/sg/sg5958.html](http://www.wildwinds.com/coins/sg/sg5958.html)

Abb. 10:

BMC Phoenicia 156 Nr. 93 Taf. 21,9

Abb. 11:

Houghton (1983) Nr. 405

Abb. 12:

[www.wildwinds.com/coins/greece/syria/seleukeia/t.html](http://www.wildwinds.com/coins/greece/syria/seleukeia/t.html) SNG Cop 392.1

Abb. 13:

[www.wildwinds.com/coins/greece/syria/antioch/t.html](http://www.wildwinds.com/coins/greece/syria/antioch/t.html) BMC 4

Abb. 14:

BMC Galatia 152 Nr. 11 Taf. 18,8

Abb. 15:

[www.wildwinds.com/coins/greece/seleucia/demetrios\\_II/Houghton\\_717.jpg](http://www.wildwinds.com/coins/greece/seleucia/demetrios_II/Houghton_717.jpg)

Abb. 17:

[www.wildwinds.com/coins/greece/phoenicia/arados/t.html](http://www.wildwinds.com/coins/greece/phoenicia/arados/t.html)

Abb. 18:

[www.wildwinds.com/coins/greece/phoenicia/arados/BMC\\_097-o.jpg](http://www.wildwinds.com/coins/greece/phoenicia/arados/BMC_097-o.jpg)

Abb. 19:

C. Lorber, in: Numismatic Fine Arts Auction XVIII, Part I (31.3.1987) Nr. 328

Abb. 20:

C. Lorber, in: Numismatic Fine Arts Auction XVIII, Part I (31.3.1987) Nr. 355

Abb. 21:

[www.wildwinds.com/coins/greece/seleucia/antiochos\\_VII/Houghton\\_265.jpg](http://www.wildwinds.com/coins/greece/seleucia/antiochos_VII/Houghton_265.jpg)

Abb. 22:

Houghton (1983) Nr. 721

Abb. 23:

[www.wildwinds.com/coins/greece/phoenicia/tyre/t.html](http://www.wildwinds.com/coins/greece/phoenicia/tyre/t.html) BMC 50

Abb. 24:

[www.wildwinds.com/coins/sg/sg6050.html](http://www.wildwinds.com/coins/sg/sg6050.html)

Abb. 25:

Numismatik Lanz Auktion 125 (28.11.2005) Nr. 487

Abb. 26:

Münzhandlung D. Gorny Auktion 60 (5.10.1992) Nr. 265

Abb. 27:

[www.wildwinds.com/coins/greece/seleucia/antiochos\\_IX/t.html](http://www.wildwinds.com/coins/greece/seleucia/antiochos_IX/t.html) SNGIs 2731